2. Rahmenbedingungen

2.1.1 Lemgo in der Region

Die Alte Hansestadt Lemgo befindet sich zentral im Kreis Lippe und ist nach der Kreisstadt Detmold und Bad Salzuflen mit rund 41.000 Einwohnern (Jahr 2016) die drittgrößte Stadt des Kreises.

Direkt westlich des Kreises grenzt die kreisfreie Stadt Bielefeld an, wie auch die Kreise Herford, Gütersloh, Paderborn und Höxter in Nordrhein-Westfalen und Hameln-Pyrmond im Bundesland Niedersachsen direkt östlich.

Der Kreis Lippe besteht aus insgesamt 16 Städten und Gemeinden, unter denen sich sieben Mittelzentren und neun Grundzentren befinden. Ein eigenes Oberzentrum weist der Kreis nicht auf. Die nächsten Oberzentren befinden sich mit Bielefeld im Westen und Paderborn im Südwesten.[1]

Von Südwest nach Nordost tangiert die Bundesautobahn A2 den Kreis westlich und verbindet die Region mit Hannover im Osten und dem Ruhrgebiet im Westen. Die Autobahn A33 verläuft von Paderborn im Süden kommend ebenfalls entlang der Westgrenze des Kreises in Richtung Nordwest nach Osnabrück.

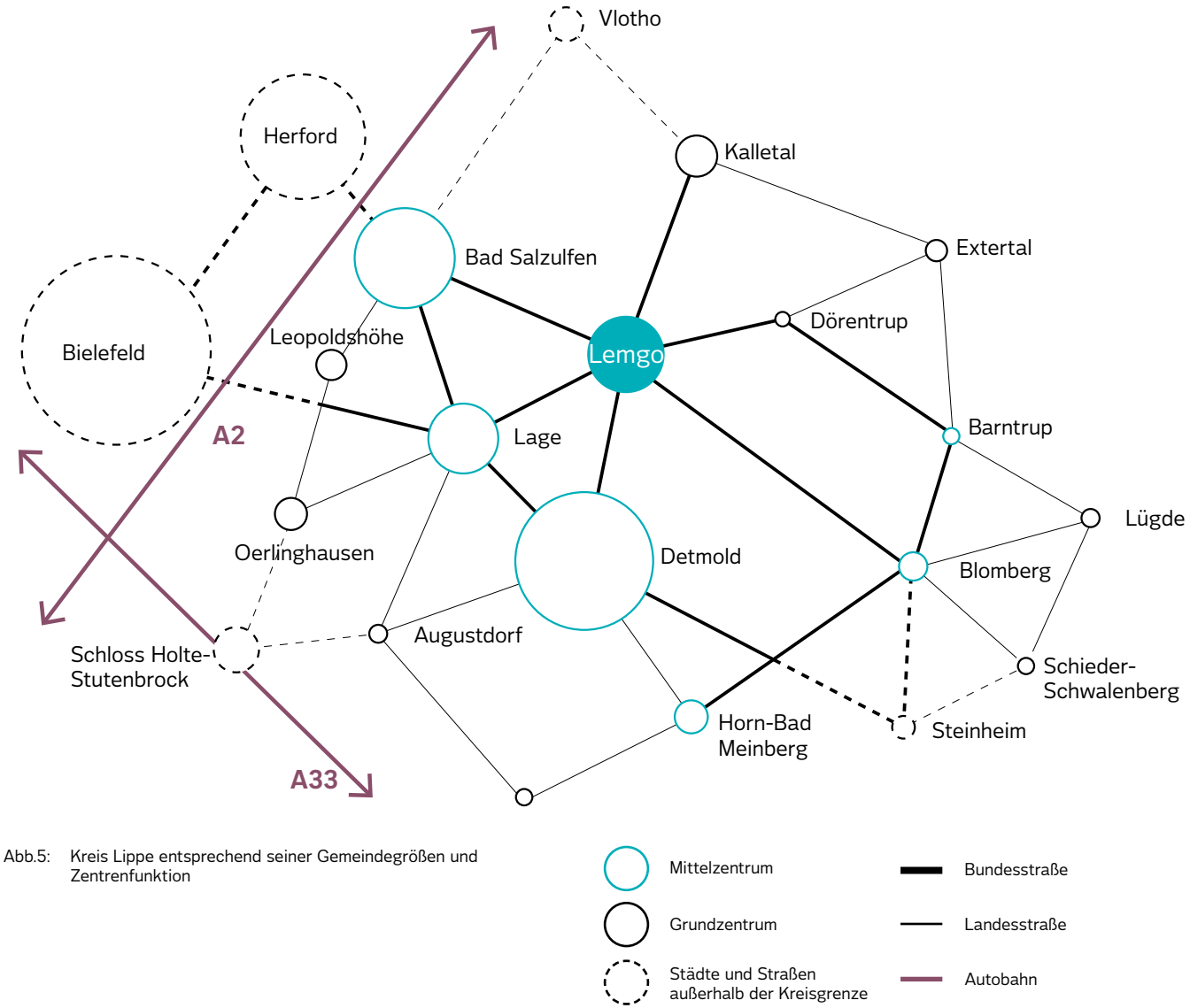


Abb.5: Kreis Lippe entsprechend seiner Gemeindegrößen und Zentrenfunktion

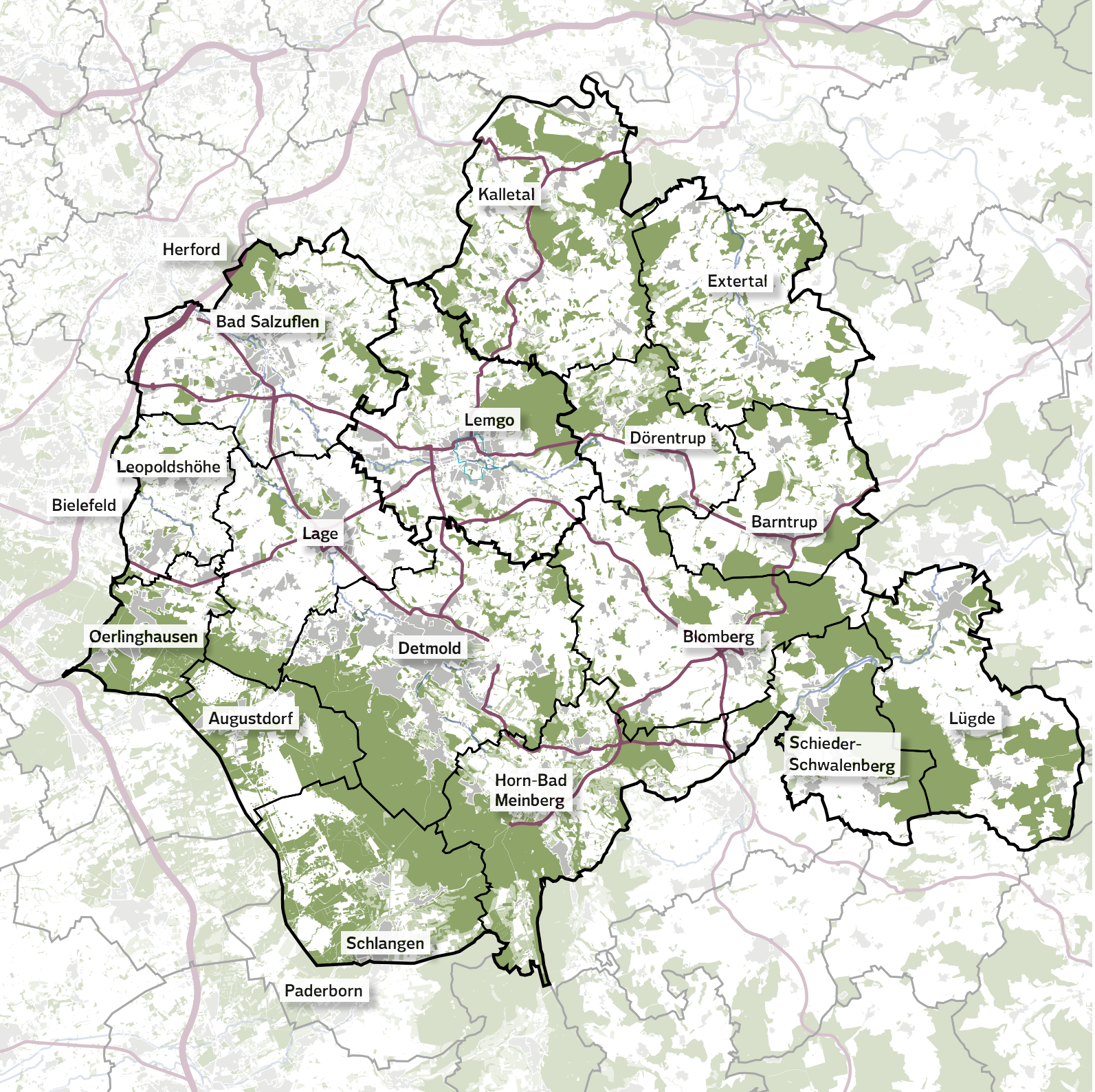


Abb.6: Einordnung in den regionalen Siedlungszusammenhang[2]

2.1.2 Die Alte Hansestadt Stadt Lemgo

Geografie

Umgeben ist die Stadt vom lippischen Hügelland, einem von Nordost nach Südwest verlaufenden Höhenzug. Das Zentrum selbst befindet sich im weitgehend ebenen und nach Westen ausweitenden Tal der Bega, einem Fluss, der das Stadtgebiet von Ost nach West durchquert. Die Bega fließt direkt südlich der Lemgoer Altstadt entlang der ehemaligen Wallanlagen der Stadt. Nordwestlich der Kernstadt befindet sich mit der Lemgoer Mark ein Waldstück, das gleichzeitig auch die größte Erhebung im Stadtgebiet beinhaltet. Im Süden ist die Topografie leicht ansteigend und erreicht am Biesterberg eine Höhe von 220 Metern. Die Bega ergänzt die geologische Struktur des vorherrschenden Muschelkalks durch Löß- und Geschiebelehm zu einem fruchtbaren Boden.3

Geschichte und Baukultur

Der Name der Stadt ist auf den mittelalterlichen Begriff der regionalen Gebietseinheit »Gau« (»Lem-Gau«) zurückzuführen. Seine Ursprünge findet Lemgo im Ackerbau, der Weberei und Gerberei und, besonders identitätsstiftend, in der Schnitzerei von Meerschaumpfeifen.[4]

Dabei besteht die mittelalterliche Stadt aus der zuerst errichteten Altstadt, und der südlich im moorigen Randbereich der Bega Mitte des 13. Jahrhunderts errichteten Neustadt. Ende des 13. Jahrhunderts war Lemgo stimmberechtigtes Mitglied des Kölner Quartiers des Hansebundes und gehörte mit seinem Stimmrecht zu den bedeutenderen Hansestädten der Region. Die Zeit der Renaissance lässt in Lemgo die Baukunst aufblühen, Mitte des 16. Jahrhunderts entsteht mit dem Rathaus der erster Profanbau in Steinbauweise, gefolgt von einer Reihe reich verzierter Bürgerhäuser mit den charakteristischen steilen und spitzen Steingiebeln.

Während des zweiten Weltkrieges blieb, im Gegensatz zu den westlich gelegenen Städten Bielefeld und Paderborn, das Lipperland weitgehend von Bombenangriffen verschont. Der historische Stadtkern ist deshalb zu großen Teilen erhalten und denkmalgeschützt. In der Kernstadt allein befinden sich rund 300 Baudenkmäler.[5]

Die Alte Hansestadt ist bemüht um den Erhalt und die Sanierung der Baudenkmäler und historischen Stadtstrukturen. Der hohe Anteil von Baudenkmälern bringt dem Stadtkern eine charakteristische Historizität und Kleinteiligkeit, stellt Eigentümer, Bewohner, Gewerbetreibende und die Stadt aber auch vor Herausforderungen, die Ansprüche der alten Strukturen mit zeitgemäßen Nutzungen und Ansprüchen an den Umweltschutz in Einklang zu bringen.

Blick vom Campus über Altstadt und Hügel der Umgebung.

Nachkriegs-Sakralarchitektur: Dis Heilig-Geist-Kirche Lemgo, erbaut 1966

Historischer Straßenraum im Zentrum.

Arbeitsgemeinschaft historische Stadt- und Ortskerne

Neben 57 weiteren Städten und Gemeinden ist die Alte Hansestadt Lemgo Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft historische Stadt -und Ortskerne in NRW. Der Bürgermeister Lemgos Dr. Rainer Austermann begleitet die Rolle des Vorsitzenden der Regionalgruppe Ostwestfalen-Lippe der Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaften Historische Stadtkerne (Gründung 1987) und Historische Ortskerne (Gründung 1990) haben sich im Jahre 2015 zusammengeschlossen um die Gemeinschaft zu gründen.

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich eine Selbstverpflichtung auferlegt, das kulturelle Erbe der Stadt- und Ortskerne zu erhalten und behutsam weiterzuentwickeln. Der Reichtum und die Vielfalt der Stadt- und Ortskerne, so die Geschäftsordnung, soll überregional bekannt und bewusst gemacht werden. Als Aufgaben hat sich sie sich gestellt, einen Informations- und Erfahrungsaustausch zu entwickeln, gegenseitig Hilfestellung bei gemeinsamen Problembereichen zu leisten, die Belange historischer Stadt- und Ortskerne in der Öffentlichkeit zu verbessern und ein europaweiten Erfahrungsaustausch zu initiieren.[6]

Bega von Langenbrücker Tor aus. Blickrichtung Westen.

Stadtteile und Erschließung

Die Stadt Lemgo hat neben dem Zentrum dreizehn Stadtteile. Die meisten der Ortsteile bilden eigene Siedlungskörper aus. Das historisch eigenständige Brake ist inzwischen in die Siedlungsfläche der Kernstadt integriert. Die Bundesstraßen B 66 und B 238 durchqueren das Stadtgebiet in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung und umkreisen die Altstadt entlang einer Nordtangente. In diesem Bereich verlaufen sie gemeinsam.

Von Bielefeld kommend verläuft direkt südlich der Bega die eingleisige Bahnstrecke von Bielefeld, die sich ehemals bis Hameln fortsetzte und heute ihren Endhaltepunkt in Lemgo-Lüttfeld hat.

Zentraler Bushalt »Treffpunkt« in der Mittelstraße. Blickrichtung Westen.

ÖPNV

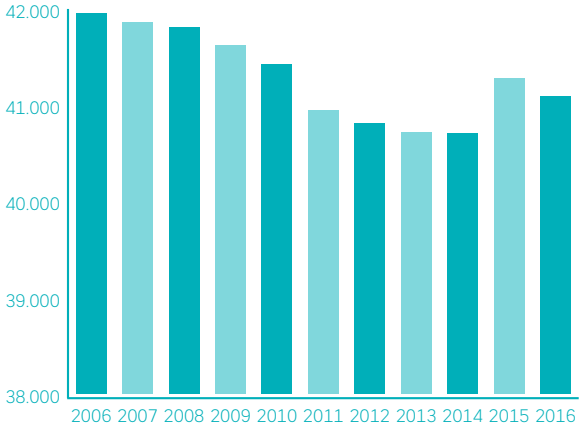
Seit dem Jahr 1994 befördert der »Stadtbus Lemgo« auf anfangs drei, inzwischen fünf Linien Fahrgäste und verbindet das Stadtzentrum mit den Ortsteilen. Die Haltestelle »Treffpunkt« in der westlichen Mittelstraße ist dabei der Hauptumstiegshalt der städtischen Linien, an dem sich alle der fünf Linien treffen.

Netzplan des Lemgoer Stadtbusses[7]

Demografie

Der demografische und soziale Strukturwandel verändert die Zusammensetzung der Bevölkerung von Städten und Gemeinden und führt zu Wanderungsbewegungen.

Die Alte Hansestadt Lemgo hat im Jahr 2016 eine Bevölkerung von 41.087 Einwohnern. Noch während des Stadtentwicklungskonzeptes 2009 gingen die Prognosen von einer leicht rückläufigen Entwicklung der Bevölkerung in den kommenden Jahren aus. 2018 stellt sich die Tendenz der Bevölkerungsentwicklung bereits anders dar. Seit 2013 hat sich eine leichte Trendveränderung eingestellt und nach jahrelangen leichten Schrumpfungstendenzen hat sich eine zuerst ausgeglichene und schließlich steigende Entwicklung vollzogen. Der erneute, leichte Bevölkerungsrückgang im Jahr 2016 ist nach Aussage der Bezirksregierung Detmold dabei aufgrund einer Fehlberechnung zu niedrig fortgeschrieben und entgegen der Daten sei mit einem Bevölkerungszuwachs zu rechnen[8].

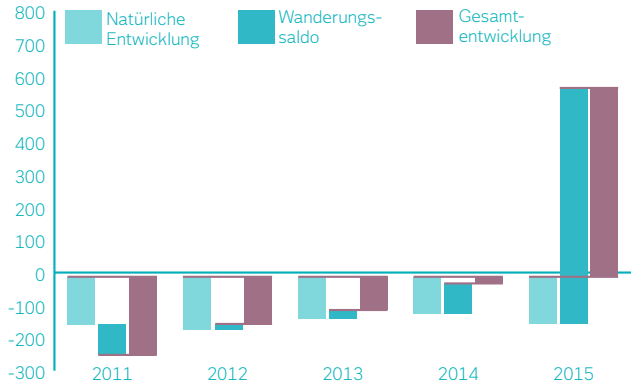


Bevölkerungsentwicklung Lemgos 2006 - 2016
tobeSTADT 2018, Datenquelle: BBR 2016[10]

Dieses Bevölkerungswachstum sei dadurch zu erklären, dass sich die Wanderungsbewegungen in den vergangenen Jahren tendenziell positiv verändert haben. Sowohl aus dem direkten Umland als auch aufgrund der steigende Anzahl Geflüchteter und der zunehmenden Anzahl an Studierenden sind die Bevölkerungszahlen seit 2015 wieder gestiegen. Obwohl die natürliche Bevölkerungsentwicklung aufgrund einer größeren Anzahl an Sterbefällen im Vergleich zur Geburtenrate noch immer negativ ist, hat seit diesem Jahr die wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung die dadurch entstandenen Verluste ausgleichen können. Langfristig geht die Prognose der Bevölkerungsentwicklung Lemgos von geringen Verlusten in den kommenden 20 Jahren aus.

Betrachtet man die Alterskohorten, so verzeichnet Lemgo, typisch für ein Universitätsstandort, Wanderungsgewinne bei jungen Erwachsenen im Studierendenalter. Gleichzeitig fällt auf, dass nach ihrer Ausbildung viele Einwohner Lemgo wieder verlassen. Im Bereich von Familienwanderung und der Zuzugsrate älterer Menschen verzeichnet die Stadt auch leichte Gewinne. Für ältere Menschen wird das insbesondere auf die infrastrukturelle Ausstattung gegenüber der Umgebung zurückgeführt. Die Wanderungsrate von Familien ist dagegen eher gering, was zum Teil auf den Mangel geeigneter Wohnformen erklärt wird.

Lemgo ist damit im regionalen Vergleich widerstandsfähig gegenüber dem demografischen Wandel. Eine überdurchschnittliche Zuwanderung bremst die Effekte des Strukturwandels. Doch auch in Lemgo werden die Auswirkungen des demografischen Wandels über kurz oder lang zunehmend sichtbar und wirksam werden[9]. Ein Einbezug des Themas in die planerischen Entwicklung der zukünftigen Handlungsfelder ist daher anzuraten.



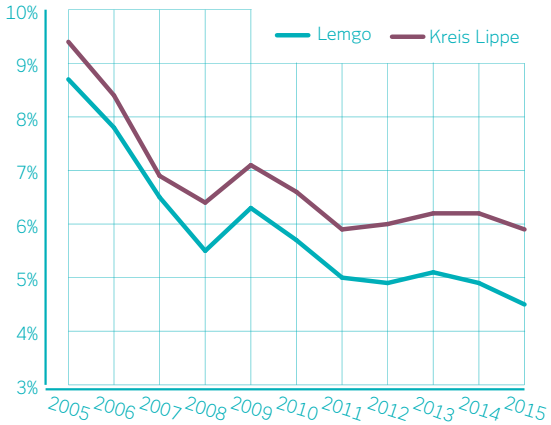
Natürliche und wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung in Lemgo 2011 – 2015,
tobeSTADT 2018, Datenquelle: SSR 2018[11]

Wirtschaft

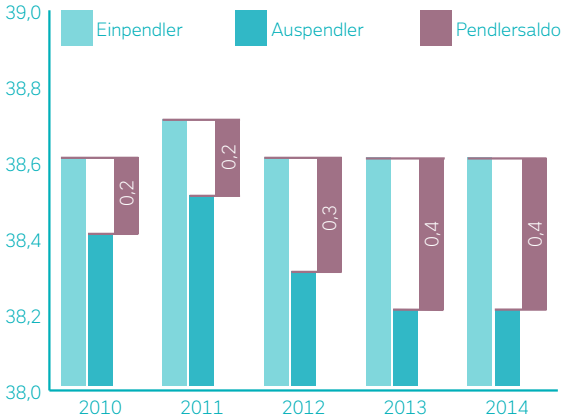
Lemgo und die Umgebung ist eine ländliche Region mit einer reichhaltigen Geschichte im produzierenden und verarbeitenden Strukturen. Durch den zunehmenden Fokus auf innovative Wirtschafts- und Forschungsbereiche wie der Industrie 4.0 mit entsprechenden Bildungseinrichtungen entwickeln sich sowohl die Stadt Lemgo als auch die ganze Region Ostwestfalen-Lippe mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel hin zu einem modernen, digitalen Arbeiten und Produzieren anzupassen. Das in der Region oft noch familiengeführte verarbeitenden Gewerbe, das rund 70% der Beschäftigten in der Region umfasst, wird zunehmend ergänzt durch Bildungs-, Forschungs- und Kulturangebote, die zum einen zur wirtschaftlichen Modernisierung und Innovationskraft beitragen, zum anderen eine Region mit hoher Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit schaffen.[12]

Die Alte Hansestadt Lemgo hat seit 2005 im ähnlichen Maße wie der Kreis die damals höheren Anteile an Arbeitslosen binnen zehn Jahren auf rund 4,5% reduzieren können. Im Vergleich zum Kreis liegt die Stadt 2015 dabei noch auf einem rund 1,5%-Punkte geringerem Wert (vgl. Diagramm »Arbeitslosigkeit in % Lemgo und Kreis Lippe 2005 – 2015«).

Gleichzeitig kann die Stadt in den vergangenen Jahren stets ein positives Saldo zwischen Einpendlern und Auspendlern vorweisen. Dieses positive Saldo verdeutlicht die wirtschaftliche Relevanz Lemgos als Mittelzentrum im Vergleich zum Umland mit einer hohen Zentralität der Arbeitsplätze. Zudem ist das Saldo in den vergangenen Jahren tendenziell steigend: Lemgo zieht durch die hohe Anzahl an Arbeitsplätzen Pendler aus der Umgebung an (vgl. Diagramm »Ein- und Auspendler Lemgo in 1.000 2011 – 2015«).



Arbeitslosigkeit in % Lemgo und Kreis Lippe 2005 – 2015[13]
tobeSTADT 2018, Daten: SSR 2018 nach IT.NRW



Ein- und Auspendler Lemgo in 1.000 2011 – 2015[14]
tobeSTADT 2018, Datenquelle: BBR 2016

Bildung

In Lemgo befinden sich insgesamt 18 Schulen. 7 davon sind Grundschulen, je eine Haupt- und Real- und eine Gesamtschule, sowie zwei Gymnasien und zwei Förderschulen. Eine Volkshochschule ist in einem Partnerprogramm mit der Stadt Detmold, Horn-Bad Meinberg, Kalletal, Schlangen und Dörentrup entstanden.

Zwei Berufskollegs bilden berufsbegleitend aus. Das Hanse-Berufskolleg bietet als Europaschule verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten in die betriebswirtschaftliche Richtung und die Wirtschaftsinformatik an. Die Handelsschule, höhere Handelsschule, das Wirtschaftsgymnasium und die kaufmännische Berufsschule sind hier angesiedelt. Die Schule legt Wert auf ihre international ausgerichtete, interkulturelle Ausbildung mit verschiedenen Projekten und Austauschprogrammen.

Erinnerung an alte Abiturienten: Ein Schriftzug im Hof des Engelbert-Kämpfer-Gymnasiums

Das Lüttfeld-Berufskolleg bietet eine Ausbildung sowie diverse Weiterbildungsmöglichkeiten in Bereichen der Bautechnik, Elektrotechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Farbtechnik und Raumgestaltung, der Körperpflege, Kraftfahrzeugtechnik, Metalltechnik und Sozial- und Gesundheitswesen auf verschiedenen Qualifizierungsstufen an. Regional bis international ist die Schule dafür rege vernetzt.

Als Bildungszentrum der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe ist auch das Handwerksbildungszentrum Lemgo am Innovation Campus angesiedelt und bilden in den Bereichen Bau, Malerei, Tischlerei und KFZ aus. Jenseits der Ausbildung agiert das Zentrum als Ort der Vernetzung und engen Zusammenarbeit von Kommune Kreis und Bezirksregierung mit Bildungseinrichtungen, Wirtschaftsvertretern und Stiftungen, um ein herausragendes regionales Bildungsmanagement zu erreichen.

Die Stadt hat in den vergangenen Jahren leicht sinkende Schüler und Auszubildendenzahlen. Sie sind in den vergangenen fünf Jahren um 9,1% beziehungsweise 5,7% zurückgegangen. Anders sieht es mit Studierenden in Lemgo aus. In der gleichen Zeit ist dort ein Zuwachs von etwa 2,4% zu verzeichnen gewesen[15]. In den kommenden 10 Jahren rechnet die Hochschule Ostwestfalen Lippe (HS OWL) mit einem Zuwachs von rund 500 Studierenden an allen Standorten.

Diese hat neben Detmold, Höxter und Warburg die Hochschule Ostwestfalen Lippe mit gegenwärtig rund 6.600 Studierenden ihren Sitz in Lemgo. Die Hochschule bietet an ihren Standorten 45 Bachelor- und Masterstudiengänge in neun Fachbereichen an. In Lemgo sind davon fünf Fachbereiche angesiedelt. Die Spannweite am Standort umfasst sowohl klassische Ingenieurdisziplinen als auch medientechnische und wirtschaftliche Studiengänge. Mit einem hohen Drittmittelvolumen und der einzigen Fraunhofer-Niederlassung an einer Fachhochschule zeichnet sich die Hochschule durch seinen besonderen Fokus auf den Bereich der Forschung und der engen Zusammenarbeit mit der Wirtschaft aus.

Der in Vereinsform organisierte Zusammenschluss »Innovation Campus Lemgo« umfasst dabei alle wichtigen Vertretern von Bildung, Verwaltung, Forschung und Wirtschaft: Die Hochschule OWL, die Alten Hansestadt Lemgo, der Kreis Lippe, das Fraunhofer IOSB-INA, die Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe, die Lipperlandhalle GmbH und die Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold.[16]

Innenraum des denkmalgeschützten Hauptgebäudes der Hochschule Ostwestfalen-Lippe.

Forschung

Der Innovation Campus Lemgo strebt an, sich als Technologie- und Bildungscampus als Spitzenforschungscluster zu etablieren. Der Campus ist Teil einer Entwicklungsstrategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), die unter dem Namen von »Deutschlands Spitzencluster« in Lemgo 174 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Organisationen in diesen Bereichen zusammenschließt.[17] Unter »Intelligente Technische Systeme Ostwestfalen-Lippe (It's OWL)« werden wichtige Elemente und Technologieplattformen dieses innovativen Maschinenbaubereichs entwickelt.

Der Forschungsschwerpunkt Lemgos liegt dabei auf intelligenten technischen Systemen und deren Anwendbarkeit für die innovative Industrie 4.0. Diese intelligenten Systeme verbessern die Automatisierung und Steuerung in einem breiten Spektrum von industriellen Systemen. Diese Intelligenz durch Vernetzung und Kommunikation liegt als Forschungsfeld zwischen Ingenieurwissenschaften und Informatik. Gemeinsam mit den Hochschulstandorten Paderborn und Bielefeld etabliert der Standort damit ein vernetztes und sich ergänzendes Kompetenzprofil für die Region Ostwestfalen-Lippe.

Auf Grundlage dessen werden unter dem Namen »Industrie 4.0« neue Wege in der Produktion erforscht. Die stark erhöhte Informations- und Kommunikationstechnik innerhalb der Produktionsabläufe ermöglicht eine bessere Variabilität im Ablauf, verbesserte Effizienz durch eine Rückkopplung mit der integrierten Sensorik und dadurch eine erhöhte Kundenorientiertheit im Rahmen dieser »Smart Factories«.[18]

Arbeitsräume auf dem Campus: Zwischen Studium, Forschung und Wirtschaft

2.1.3 Funktionale Teilbereiche des Sanierungsgebietes

Altstadt

Die historische Altstadt ist bis heute das Zentrum Lemgos. Das zentrale Wegekreuz von Mittelstraße und Breite Straße ist heute weitgehend autofrei als Fußgängerzone ein zentraler Treffpunkt in der Stadt. Die historische Stadtstruktur ist dabei weitestgehend erhalten und der Gebäudebestand steht zu großen Teilen unter Denkmalschutz.

Am Wegekreuz von Breite Straße und Mittelstraße befindet sich der Marktplatz mit angrenzendem Rathaus und eine der vier Kirchen im Altstadtbereich.

Ganz im Süden der Altstadt liegt die ehemalige Abtei, heute Volkshochschule, mit dem angrenzenden Abteigarten, der heute als öffentlicher Park genutzt wird.

Die Grenze der Altstadt bildet die ehemalige Wallanlage Lemgos, die heute eine große, ringförmige Parkanlage ist. Nur im Westen wurde sie abgetragen und so mit der Engelbert-Kämpfer-Straße eine Verbindungsachse zum Bahnhof geschaffen.

Kernstadt Norden

Der nördliche Bereich der Kernstadt jenseits des Walls besteht aus weniger dichten, kleinteiligen Strukturen von Ein- und gelegentlich Mehrfamilienhäusern. Immer wieder befinden sich im Areal aber auch Gewerbe- und Sondernutzungen. An der Ausfallstraße von der Altstadt sind einige Nahversorger und Gewerbebetriebe angesiedelt, im Nordosten findet sich der Schützenverein, ein Sportplatz und Turnverein sowie die Heilig Geist Kirche. Nordwestlich liegt eine Grundschule und ein Gymnasium.

Kernstadt Osten

Westlich entlang der Bundesstraße 66 befinden sich einige Gewerbe- und Sondernutzungen im Bereich der Kernstadt Ost. Ein großflächiger Nahversorger im Süden, mittig befinden sich die Stadtwerke Lemgo, und im Nordwesten das gemeinsame Areal der Haupt- und Realschule der Stadt.

Jenseits dieser Bereiche ist die Nutzungsstruktur durch Wohnen mit untergeordneten Gewerbeniederlassungen geprägt. Baulich dominieren Einfamilienhäuser mit gelegentlichen Nachverdichtungen durch Mehrfamilienhäuser.

Marktplatz im Zentrum der Altstadt. Blickrichtung Nordost.

Blick durch die Schützenallee. Blickrichtung Osten.

Fußgängerüberweg Pöstenweg. Blickrichtung Westen.

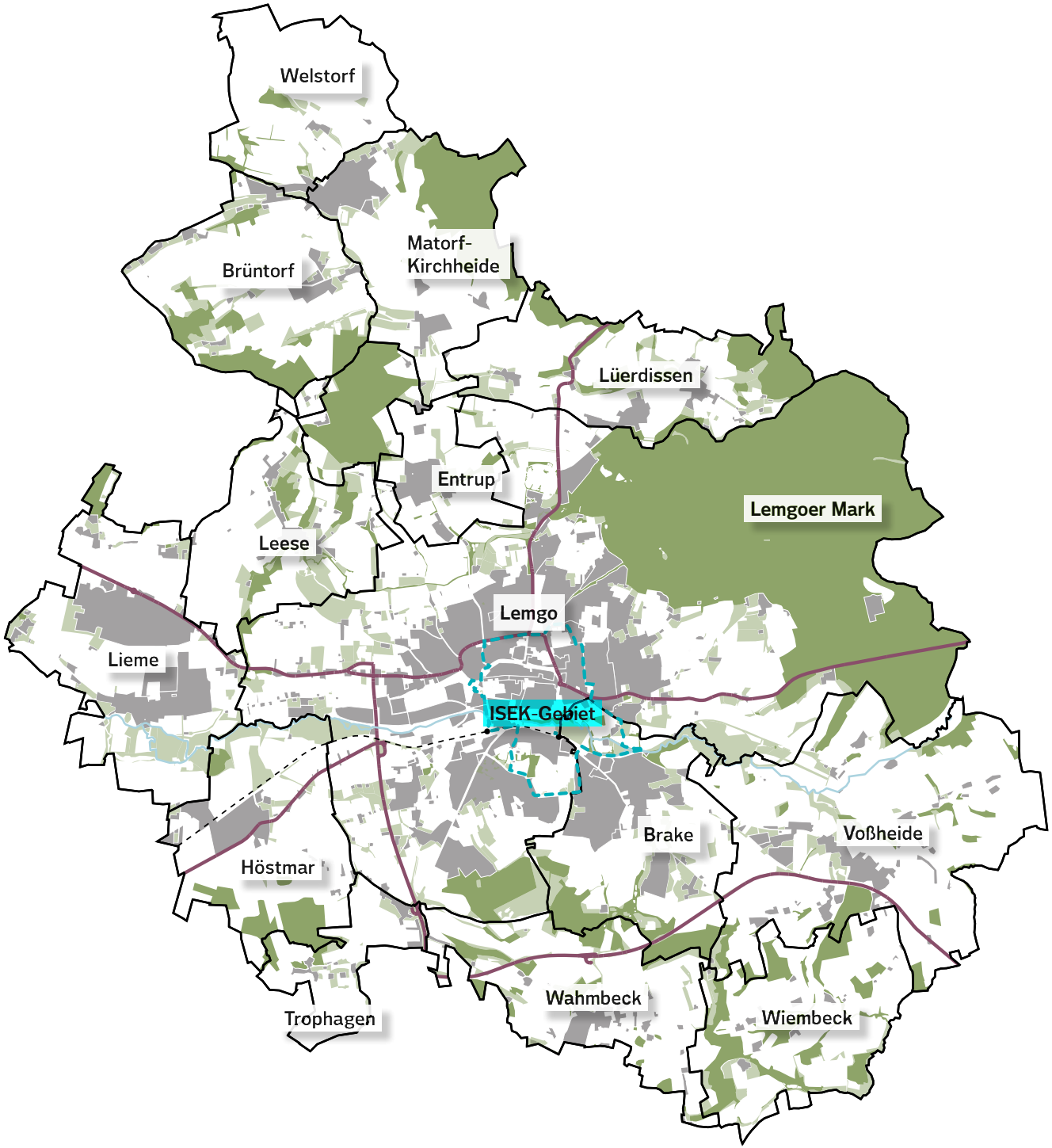


Abb.7: Einordnung in den gesamtstädtischen Kontext[19]

Bega-Aue

Der Grünzug der Bega-Aue durchquert den Betrachtungsraum von Ost nach West südlich der historischen Altstadt. Sie dient als Naherholungsraum und Frischluftschneise. Im Osten der Bega-Aue liegt das Renaissance-Schloss Brake, ein im 16. Jahrhundert auf den Grundmauern einer Burg aus dem 12. Jahrhundert erbauter ehemaliger Grafensitz, der inzwischen zum Museum umgebaut wurde. Das von einem Wassergraben umringte Schloss ist umgeben von einer Reihe historischer Nebengebäude, wie alten Mühlen und einem Waschhaus.

Am nördlichen Rand der Aue befindet sich an der Grenze zum Siedlungsbereich ein Campingplatz und ein Schwimmbad.

Wohngebiet Hornscher Weg bis Braker Weg

Südlich an die Bahnlinie grenzt ein Wohngebiet an, das in erster Linie durch freistehende Einfamilienhäuser geprägt ist. Das in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bebaute Areal liegt dabei zentral zwischen der Altstadt und dem ab den 1970ern gebauten Campus. Während die Nutzungsstruktur im inneren Bereich sehr homogen ist, gliedern sich an den Rändern zwischen Campus und dem Wohngebiet weitere Nutzungen und Baustrukturen an. Ein Tennisklub befindet sich im Südwesten des Gebietes, im Südosten mehrgeschossiger Mietwohnungsbau und dazwischen ein bewaldeter Abschnitt und ein Bereich von Teichen ehemaligen Tonabbaus.

Topografisch bildet der Bereich einen seichten Hang zwischen der Tieflage der Bega-Aue und dem etwas höher gelegenen Plateau des Campus-Areals.

Berufskollegs- und Hochschulareal

Am südlichen Rand des Betrachtungsbereiches befindet sich das Lemgoer Campusareal. Der Campus der Alten Hansestadt Lemgo beinhaltet Lehr- und Forschungseinrichtungen verschiedener Institutionen. Neben dem Lüttfeld-Berufskolleg, dem Handwerksbildungszentrum und dem Hanse-Berufskolleg ist dort auch der Lemgoer Standort der Hochschule Ost-Westfalen-Lippe angesiedelt.

Zudem sind an den Campus mehrere Forschungsinstitute und die Lipperlandhalle, eine große Sport- und Veranstaltungshalle, angegliedert.

Blick über den Bereits neu gestalteten Teil der Bega vom Langenbrücker Tor aus. Blickrichtung Osten.

Blick in die Geschwister-Scholl-Straße von Norden aus.

Hochschule Ostwestfalen-Lippe.

Abb.8: Teilbereiche des ISEK-Gebietes

2.2.1 Radverkehrskonzept[20]

Das ISEK im Kontext vorhandener Planungen

Der Aufstellung des Handlungskonzeptes erfolgt nicht in einem unbeplanten Raum ohne Kontext. Diesem Konzept gehen eine Vielzahl unterschiedlicher Entwicklungen voraus. Zum einen ist dieses Konzept als die zweite Fortschreibung des Lemgoer Stadtentwicklungskonzepts zu sehen. Ein ISEK aus dem Jahre 2009 und eine Fortschreibung sieben Jahre später haben bereits einen grundlegenden Wandel für die Innenstadt Lemgos initiiert, der in diesem Rahmen aufgegriffen und fortentwickelt wird.

Neben und aufgrund dieser gesamtplanerischen Programme, die unter 1.2.4 genauer betrachtet wurden, sind in den vergangenen Jahren für Teilbereiche und Teilaspekte Lemgos Konzepte entwickelt und anteilig realisiert worden. Aufgabe des ISEK als integrierendes Gesamtkonzept soll es sein, diese Planungen entsprechend ihres Standes und der damit verbundenen ausstehenden Maßnahmen aufzugreifen und zu bündeln.

Die Stadt Lemgo hat bereits seit 1997 ein Radverkehrskonzept aufgestellt, das zuletzt 2015 aktualisiert wurde. Seit 2009 ist die Stadt Lemgo Mitglied der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise (AGFS). Im Rahmen des aktualisierten Konzeptes 2015 wurde ein umfassender Maßnahmenkatalog zur weiteren Verbesserung und Anpassung des Lemgoer Radwegenetzes auf den Weg gebracht.

Das Konzept sieht im Bereich der Gebietskulisse im Bereich des Langenbrücker Tors und des Braker Wegs Handlungsbedarfe vor. Die Kreuzungssituation am Langenbrücker Tor bedarf einer verbesserten Wegeführung für den Radverkehr, insbesondere aus dem Bereich des Bahnhofs über die Paulinenstraße kommend. Der Braker Weg, der derzeit noch kein Radweg besitzt, soll bis zur Bunsenstraße im Westen um einen zweispurigen Radweg ergänzt werden. Eine weitere Maßnahme aus dem Konzept, das Nadelöhr der Bega-Brücke, wird bereits in der Auenparkplanung verbessert. Die übrigen Vorschläge werden ins Konzept übertragen.

Radfahrer und Fußgänger auf dem Wall

Vorhandenes Radwegenetz

In Planung befindlich

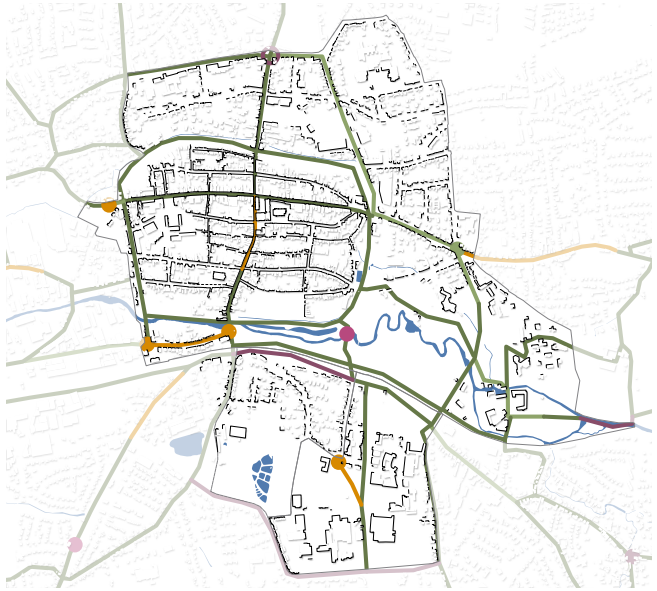
Handlungsbedarf: Lückenschluss / Verbesserung notwendig

Handlungsbedarf: Lückenschluss / Verbesserung wünschenswert

Lineare Maßnahme

Punktuelle Maßnahme / Kreuzungsbereich

Abb.9: Status Quo und Bedarfe im Radwegenetz21



2.2.2 Klimaschutzkonzept Lemgo[22]

Die im Jahre 2008 erstellte Klimaschutzkonzeption analysierte den Zustand der Klimaschutzmaßnahmen Lemgos umfassend und entwickelte daraus einen Aktionsplan bestehend aus 17 Maßnahmen, welche die Energieeinsparpotenziale der Stadt Lemgo aktivieren sollen.

Als wichtigste Maßnahmen wurden im Konzept der Aufbau eines Klimaschutz- und Kompetenzzentrums mit Beratungsfunktion und einer umfassenden Klimaschutzplanung angeführt.

Verkehrlich wurden die vergangenen Bemühungen zur Reduktion des innerstädtischen Verkehrs und Ausbau von Radwegen und des Stadtbussystems als positiv gewertet. Als wichtige Maßnahmen in diesem Bereich werden der Erhalt und Ausbau des ÖPNV-Angebots angesehen, ein sicheres Anhaltersystem im Stadtbereich, sowie der Aufbau eines Carsharing-Angebotes.

Jenseits dessen umfasst der Aktionsplan die Selbstverpflichtung der Stadt zu nachhaltiger Bauleitplanung, Steigerung privater und gewerblicher Strom- und Energieeffizienz und Gebäudesanierung, den Ausbau und das Marketing für erneuerbare und CO2-sparende Energien.

Eine Fortschreibung des Konzeptes wird derzeit initiiert.

Die Orpingstraße in der historischen Kernstadt. Die historische Bausubstanz ist eine Herausforderung bei der Reduktion des Energieverbrauchs. Blickrichtung Westen.

2.2.3 Konzept für einen klimaneutralen historischen Stadtkern[23]

Gebäude in der Lemgoer Kernstadt: Denkmalschutz und Klimaschutz

Um der Energieeinsparverordnung aus dem Jahr 2014 Rechnung zu tragen, hat die Alte Hansestadt Lemgo bereits ein Jahr später ein Konzept zur Realisierung eines klimaneutralen historischen Stadtkerns erstellen lassen. Mit einem hohen Bestand an denkmalgeschützten Gebäuden im Kernstadtbereich steht die Stadt Lemgo vor der besonderen Herausforderung, den Erhalt des historischen Gebäudebestands mit den Zielen des Klimaschutzes in Einklang zu bringen.

Diese hat sich darin die Grundsatzziele gesetzt, Kohlendioxid-Emissionen durch Stromverbrauch und Heizen von Wohnflächen und Warmwasser bis zum Jahr 2050 um 30% beziehungsweise 40% zu senken. Gleichzeitig sollen durch die Förderung energetischer Sanierungen auch die Attraktivität der historischen Altstadt als Wohnstandort verbessert werden.

Im Rahmen des Konzeptes werden alle Themenbereiche mit Auswirkungen auf das Klima wie Stromverbrauch und Wärmeerzeugung, aber auch Verkehr und Gebäudesanierungen behandelt. Für das ISEK relevante Bereiche sind im folgenden zusammengetragen.

Relevante Aspekte für das ISEK

- Als bewährte Methode sieht das Konzept die energetische Sanierung durch die indirekte Förderung in einer Sanierungssatzung. Aktuell wird das Instrument allerdings nur jährlich von rund 10 Eigentümern bzw. 1% des Gesamtgebäudebestandes pro Jahr wahrgenommen.
- Nutzung erneuerbarer Energien soll bei sinnvoller Abwägung mit dem Denkmalrecht grundsätzlich möglich sein.
- Eine Förderung und Beratung durch ein Sanierungsmanagement und regelmäßige Workshops zum Thema Gebäudesanierung werden empfohlen.
- Eine Förderung der Vermietung leerstehender Wohnungen in der Kernstadt, beispielsweise durch ein Leerstandsmanagement, verbessert sowohl die Funktionen einer vitalen Innenstadt als auch die Reduktion von Flächenverbrauch in Neubaugebieten.
- Schuh- und Stiftstraße sind die verkehrsstärksten Straßen im Innenstadtbereich. Sie ist gemeinsam mit der Zufahrt Papenstraße/Rampendal der Bereich mit nennenswertem Durchgangsverkehr.

2.2.4 Klimaschutzteilkonzept Klimafreundliche Mobilität[24]

Das Klimaschutzkonzept 2008 (vgl. 2.2.2) hat das Thema Verkehr nur am Rande behandelt hatte, obwohl der Anteil an den gemeindlichen Treibhausgasemissionen nicht unerheblich ist. Aus diesem Grund wurde 2012 von der alten Hansestadt Lemgo beschlossen, ein Teilkonzept für den Bereich der Mobilität in der Stadt zu erarbeiten.

Das 2015 fertiggestellte Teilkonzept betrachtet bereits umgesetzte Maßnahmen, analysiert Potenziale und schlägt Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausemissionen im Sektor der Mobilität vor. Grundsätzlich strebt das Konzept an Emissionen dadurch zu reduzieren, dass eine Verlagerung des Verkehrs vom motorisierten Individualverkehr hin zum öffentlichen Personennahverkehr stattfindet und Zufußgehen und Fahrradfahren gefördert wird. Gleichzeitig sollen Maßnahmen gefördert werden, welche die Autonutzung weniger attraktiv gestalten. Gemeinsam sollen diese sogenannten »Push-« und »Pull-« Faktoren ein nachhaltigen Wandel des Mobilitätsverhaltens unterstützen.

Relevante Aspekte für das ISEK

- Verbesserung der Wegeverbindungen für Radfahrer und Fußgänger
- Reduzierung und Verlangsamung des Autoverkehrs
- Ausbau der Fahrradinfrastruktur
- Marketing für Radverkehr, ÖPNV-Nutzung und Mobilitätsverhalten

Klimafreundliche Mobilität: Der Lemgoer Stadtbus verbindet die Kernstadt mit den Ortsteilen.

2.2.5 Einzelhandelskonzept[25]

Im Rahmen der strategischen Erneuerung des Einzelhandels hat die Stadt Lemgo 2015 auch ihr Einzelhandelskonzept fortgeschrieben. Die Stadt zeichnet sich demnach durch eine gute Handelszentralität und Nahversorgungssituation aus. Verkaufsflächenerweiterungen werden maximal zum Zweck der Bestandssicherung bei nicht mehr zeitgemäßen Verkaufsflächengrößen empfohlen. Bei den innenstadtprägenden Branchen des persönlichen Bedarfs hat Lemgo dem Einzelhandelskonzept nach lediglich im Bereich von Uhren und Schmuck, medizinisch-orthopädischen Bedarfs, wie auch bei Sportartikeln, Büchern und Schreibwaren sowie Spielwaren Defizite vorzuweisen. Neuansiedlungen sollen in diesem Bereich unterstützt werden.

»Kaufhaus Innenstadt« – Die Mittelstraße

Die sechs Grundsätze der Einzelhandelsentwicklung werden zum Erreichen dieser Ziele in einem Zentrenkonzept festgeschrieben.

- Der Innenstadt soll eine Entwicklungspriorität eingeräumt werden. Zentrenrelevanter, großflächiger Einzelhandel ist demnach nur im Lemgoer Zentrum und dem Zentrum von Brake zu etablieren.
- Die Ansiedlung von nahversorgungsrelevantem, großflächigen Einzelhandel ist auf die zentrennahen Versorgungsbereiche zu reduzieren.
- Außerhalb dieser Versorgungsbereiche soll kein Auf- oder Ausbau von großflächigem Einzelhandel mit zentrenrelevantem Sortiment erlaubt werden.
- Außerdem soll nicht zentrenrelevanter großflächiger Einzelhandel im Bereich der etablierten Standorte in umgebungsgerechter Dimensionierung und unter Berücksichtigung des bereits vorhandenen Angebots etablierbar sein.
- Dabei ist die Begrenzung des zentrenrelevanten Randbereichs im Sortiment strikt einzuhalten.
- Schließlich ist bei Ansiedlungen großflächigen Einzelhandels stets abzuklären, ob die Versorgungsfunktion eines zentralen Versorgungsbereichs nicht beeinträchtigt wird.

Relevante Aspekte für das ISEK

- Viele Ladenlokale der Lemgoer Innenstadt entsprechen nicht den aktuellen Anforderungen des Einzelhandels. So sind oft der Zuschnitt, die Möglichkeit eines ebenerdigen Zugangs, ausreichend große Schaufenster und ein überzeugendes Einfügen des Ladenlokals ins Gebäude wegen des Denkmalwertes eingeschränkt.
- 2015 zählt das Gutachten 32 Leerstände. Insbesondere in Hauptfrequenzlagen soll der Abbau dieser Leerstände hohe Priorität haben.
- Die Breite Straße übernimmt schon heute eher kundenorientierte Dienstleistungen als Einzelhandel. Zur Schärfung der Bereiche soll diese Differenzierung weiterentwickelt werden.
- Ladenlokale sollen gegebenenfalls zusammengelegt werden, während Stadtgrundriss und äußere Parzellierung erhalten bleiben.
- Ladenlokale in B-Lagen sollen gegebenenfalls zum Wohnen umgewidmet werden.

Die Breite Straße wandelt sich von Einzelhandel zum Dienstleistungssektor

2.2.6 Handlungskonzept Wohnen[26]

Das Handlungskonzept Wohnen wurde 2018 als Orientierungsgrundlage für die strategische Steuerung der Wohnraumentwicklung Lemgos erstellt. Es umfasst eine detaillierte Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung und sowie des Status Quo und der zukünftigen Wohnraumbedarfe für die Alte Hansestadt Lemgo.

Wie die dortige Analyse zeigt, fokussiert sich der Leerstand von Wohngebäuden im Kernstadtbereich in der oberen und unteren Breiten Straße, wo der Anteil leer stehenden Wohnraums auf rund 12% beziffert wird. Weitere hohe Leerstandsanteile finden sich im Bereich des Bahnhofsumfelds und zum Teil in den Kernbereichen der umliegenden Stadtteile. Im Gesamtstadtbereich herrscht ein Leerstand von rund 3,8%, der in erster Linie strukturell bedingt scheint und auf private Einzeleigentümer zurückzuführen sei.

Durch Lemgos Etablierung als Hochschulstandort und zunehmende Innenentwicklung verzeichnet der Bericht einen Anstieg von Mehrfamilienhausbau, Individualwohnungsbau ist dagegen in einem nur geringeren Maße vertreten. Durch einen hohen Anteil an wechselnden Generationen im Bestand der Ein- und Zweifamilienhäuser wird dieser Markt für die nächsten 10 bis 15 Jahre damit noch weitgehend gedeckt. Ab 2030 sei aber demnach mit einer wachsenden Bedeutung des Neubaus von Individualimmobilien zu rechnen.

Die Nachfrage für Wohnraum habe insgesamt zugenommen, was Preissteigerungen für das Wohnen und eine Erhöhung des Bodenpreises zur Folge habe. Besonders nachgefragt seien Ein- und Zweifamilienhäuser, preisgünstige kleine Wohnungen für Studierende und Geringverdiener, kleine Wohnungen im mittleren Preissegment für Ein- und Zweipersonenhaushalte, sowie barrierefreie Wohnungen für Senioren und Menschen mit Behinderung.

Das Handlungskonzept Wohnen formuliert nach seiner Analyse sechs Handlungsfelder zur Entwicklung des Lemgoer Wohnungsmarktes:

- *Akzentuierung im Neubau:* Zielgruppenorientiertes Ergänzen der Wohnraumversorgung durch teilmarktspezifischen Neubau
- *Sicherung preisgünstigen Wohnraums:* Der vorhandene preisgünstige Wohnungsbau wird sich in den kommenden Jahren durch auslaufende Mietpreis- und Belegungsbindung reduzieren. Neuer Wohnraum ist zu schaffen und die Preisbindung im Bestand zu verlängern.
- *Schaffung barrierefreier und altengereichter Wohnungen*: Altengerechte Wohnraumanpassung wie auch Neubau von Wohnungsangeboten müssen aufgrund des demografischen Wandels gefördert werden.
- *Bestandsqualifizierung im Quartier:* Anpassen von Wohnungen an aktuelle Wohntrends, Vorschriften und Wünsche, sowie Abbau aktueller Funktionsdefizite.
- *Weiterentwicklung der kommunalen Baulandstrategie:* Aktuell ist nur ein geringes Flächenpotenzial in der Hand der Stadt zur Steuerung der Wohnmarktentwicklung, eine aktive und zielgruppenorientierte Steuerung damit schwer möglich. Eine Weiterentwicklung der kommunalen Baulandstrategie ist deshalb nötig.
- *Kooperative Wohnungsmarktentwicklung:* Ein stärkerer Fokus auf Kooperation und Informationsaustausch mit privaten und öffentlichen Marktakteuren soll entwickelt werden.

Relevante Aspekte für das ISEK

- Die Leerstandsquote von Wohnraum ist in der Kernstadt mit rund 12% drei mal so hoch wie im städtischen Durchschnitt, begründet durch vermehrte Funktionsverluste und das hohe Alter der Eigentümer. Die Leerstandsprobleme treten besonders im Bestand von Mehrfamilienhäusern privater Einzelbesitzer auf.
- Wohnungsleerstände treten der Analyse zufolge konzentriert in den Obergeschossen von Einzelhandelsgebäuden in den zentralen Geschäftslagen.
- Als Ursachen werden Sanierungsmängel, kein Interesse an einer Vermietung der Obergeschosse durch den Eigentümer, und eine inzwischen rein geschäftliche Nutzung nahegelegt.
- Im Falle von Sanierung der Altbausubstanz wird ein hoher Beratungsbedarf der Eigentümer nahegelegt.
- Der Sanierungsstau erfordert die kontinuierliche Förderung der Bausubstanz im historischen Stadtkern, z.B. durch Fassadenverbesserungen und Entsiegelung.

Wohnen am Abteigarten

2.2.7 Wettbewerb zum Auenpark

Rahmenbedingungen des Wettbewerbs

Bereits im Städtebaulichen Entwicklungskonzept 2009 war für den Bereich der Bega-Aue zwischen Langenbrücker Tor und Schloss Brake ein »Weg der Sinne« enthalten. Ziel war eine landschaftsplanerische Ergänzung zur Hochwasserschutzplanung zu schaffen. Die Wegebeziehungen zwischen Kernstadt, Schloss und Kulturmeile, sowie Innovation Campus Lemgo und der Bildungs- und Forschungsmeile sollten verbessert werden. Eine ansprechende Gestaltung der Bega-Auen als Naherholungsgebiet mit dem Schaffen von Landmarken und Trittsteinen, einheitlicher Möblierung und landschaftsplanerischer Ausgestaltung war mitzudenken.

Zum Erreichen dessen wurde 2015 eine Konzeptstudie und schließlich 2017 der landschaftsplanerische Wettbewerb zur Qualifizierung der Bega-Aue 2017 ausgelobt. Der in diesem Rahmen ermittelte Siegerentwurf des Büros »gm013 I giencke mattelig landschaftsarchitektur« überzeugte im Verfahren und bildet im Bereich der Bega-Aue die Grundlage für weitere konzeptionelle Planungsansätze.

Planung des Siegerentwurfes von gm013 I giencke mattelig landschaftsarchitektur. Darstellung ohne Maßstab

Inhalte des Siegerentwurfs

Naturmeile Bega-Aue

Als neues Grundgerüst des Wegenetzes sieht der Entwurf vor, eine Naturmeile als Verknüpfungselement zwischen der Kulturmeile im Bereich des Weser-Renaissance-Museums und der Forschungs- und Bildungsmeile am Innovation Campus zu schaffen, und damit Kernstadt, Campus und Schloss über die Bega-Aue verbindet. Die Naturmeile greift dabei die bestehende Wegeverbindung auf, und erweitert oder erneuert sie stellenweise.

Historische Spur

Der Verbindungsbereich von Regenstor zum Schloss und entlang des Lindenwalls wird im Entwurf durch eine doppelte Großsteinpflasterung optisch hervorgehoben. Es wird vorgeschlagen, die Lage des ehemaligen Regenstors auf dem Bodenbelag nachzuzeichnen, um es als Stadtentree zu kennzeichnen. Im Bereich soll der Finkenpforte den Bodenbelag denkmalgerecht und im Sinne der Barrierefreiheit instandgesetzt werden.

Auenpark

Der Fahrrad- und Fußweg am Bahndamm soll zu einer Promenade entwickelt werden, ein parallel verlaufender Weg im Bereich der Bega soll als Parkweg mit Bezug zum Gewässer entwickelt werden. In diesem Bereich werden die Kleingartenanlagen zugunsten eines offenen Parkraumes aufgelöst und die Gehölzstrukturen in diesen extensiv bepflanzten Auenpark integriert. Am Wegekreuz im Bereich der bestehenden Brücke über die Bega ist ein multifunktionaler Bewegungs- und Sportbereich vorgesehen. Optional wurde dabei dort ein Aussichtsturm als Landmarke vorgesehen. Jenseits dieses Schwerpunktbereiches soll die Wiesenlandschaft naturnaher mit reduziertem Eingriff belassen werden. Am Westlichen Ende wird gegenüber der Wasserstufen ein Bega-Balkon als Verweil- und potenziell bespielte Freilufttheaterfläche vorgeschlagen.

Die zentralen Punkte des Wettbewerbes befinden sich gegenwärtig bereits in der Umsetzung.

Optionale, nicht umgesetzte Bausteine außerhalb des Schwerpunktbereiches:

- Nordseite Regenstorplatz entlang der Regenstorstra0e
- Finkenpforte und Schloss Brake
- Aussichtsturm »Erlenturm«, der im Wettbewerb als optionale Position enthalten war.

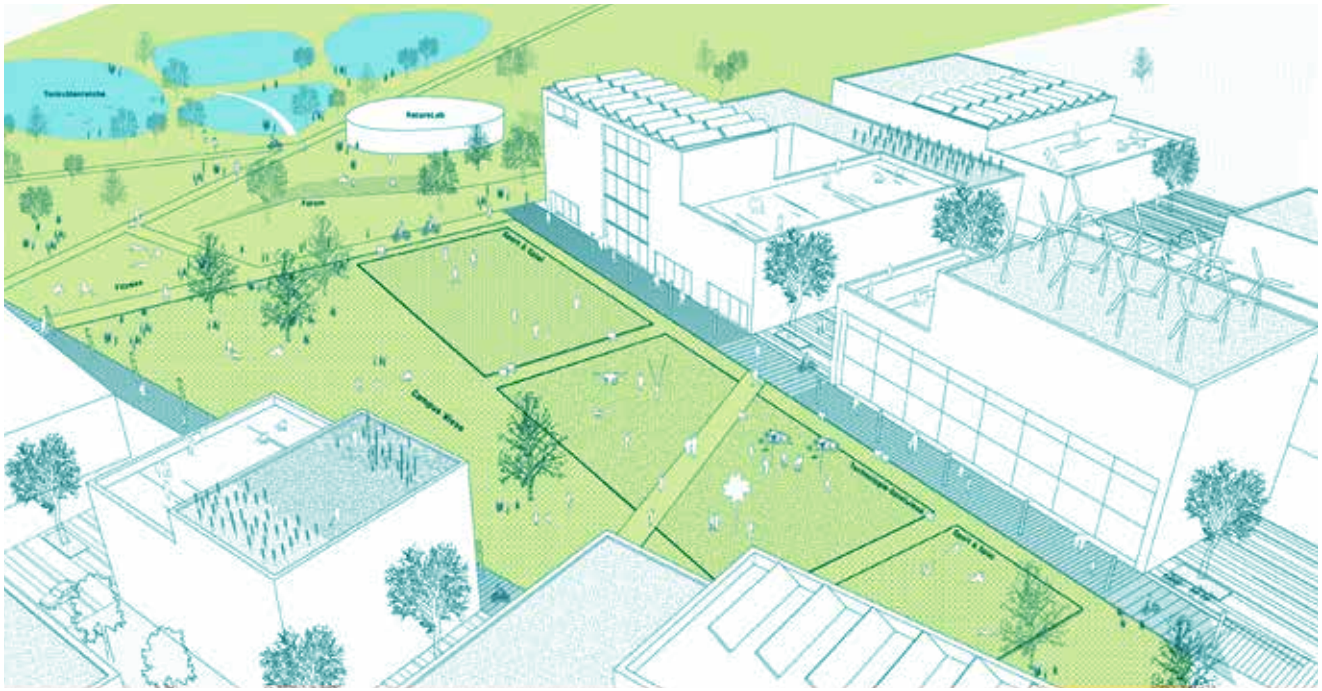
Ansicht des Siegerentwurfes von gm013 I giencke mattelig landschaftsarchitektur. Blick über die Bega-Aue, Ost nach West

2.2.8 Masterplan Innovation Campus Lemgo

Der Campus ist, wie unter 2.1.2 beschrieben, heute ein lehr- und forschungsstarker Bildungsstandort. Bereits 2005 war im Rahmen des Sanierungsgebietes Lüttfeld die Attraktivierung des Standortes und grundsätzliche Umgestaltung der Außenbereiche zu einem parkartigen Netz aus Freiflächen vorgesehen (vgl. 1.2.2).

Deshalb wurde der Masterplan als stark mit Akteuren und Beteiligten vor Ort verwobener Planungsprozess initiiert, der gemeinsam die genaue Entwicklung festlegen sollte. Ziel des Prozesses war, die Potenziale des Standortes zu stärken, die isolierte Lage aufzubrechen, mit der Verbindung zum umgebenden Bestand ein zusammenhängendes Stadtquartier zu schaffen und damit den Campus in den Stadtraum einzugliedern.

Mit diesen Zielen wurde 2017 der Planungs- und Beteiligungsprozess initiiert und durch das Büro tobeSTADT aus Frankfurt am Main organisiert. Nach einer Auftaktveranstaltung zur Eröffnung des Planungsprozesses und zur Informierung über den anstehenden Planungsprozess wurden durch Impulsgespräche und einer Planungswerkstatt zum Konkretisieren und Priorisieren Leitthemen und Maßnahmen entwickelt, die zu einem Masterplan mit einer Projekt- und Maßnahmenliste ausformuliert wurden.



Masterplan Innovation Campus Lemgo: Ansicht der geplanten Campus-Wiese, tobeSTADT

Leitthemen:

- Freiraum
- Mobilität
- Campus-Leben
- Service
- Stadt-Campus
- Hybrid-Gebäude

Unter diesen Leitthemen fasst der Masterplan rund 50 Projektideen und 15 Schlüsselprojekte zusammen, die gemeinsam mit den Beteiligten und Akteuren in der Planungswerkstatt erarbeitet wurden und eine lebendige Entwicklung des Campus initiieren sollen. Ein Rahmen wird den Maßnahmen durch eine Städtebauliche Zielplanung gegeben, die Projekte und Maßnahmen eine flächenhafte Zuordnung in den Bereichen der Vernetzung, der Erweiterungsflächen und der Freiräume gibt.

Nur ein Teil der Maßnahmen sind im Rahmen der Städtebauförderung förderfähig und daher von direkter Bedeutung für die Inhalte des ISEKs.

Relevante Aspekte für das ISEK

- *Neue Mitte:* Eine Platzfläche soll an der Schnittstelle der ansässigen Akteure zur Adressbildung, als zentraler Ort und multifunktionaler Freiraum entstehen.
- *Campus-Wiese:* Eine nutzungsneutrale Wiese soll der Vernetzung, dem Aufenthalt und als Sport-, Spiel- oder Forschungsbereich dienen.
- *Freiraum Tonkuhlenteiche*: Eine Wegeverbindung und Aktionsfelder im Bereich sollen der naturnahen Erholung und Aktivität unter Einbeziehung der Tennisplätze dienen. Gleichzeitig ist sie Anknüpfungspunkt an die Innenstadt.
- *Technologie-Galerie (Langenbruch):* Die Forschungs- und Bildungsmeile soll zur Verknüpfung der Einrichtungen und dem Abbau bestehender räumlicher Barrieren per Wegeverbindung und Blickbeziehungen zu den Forschenden weitergeführt, umgestaltet und aufgewertet werden.
- *Campus-Boulevard:* Der Boulevard ist als räumliche Anbindung der neuen Mitte mit dem Hauptgebäude der Hochschule OWL gedacht.

Innovation Campus Lemgo: Strukturplan des Masterplanungsprozesses mit flächenhafter Zuordnung der Einzelmaßnahmen, tobeSTADT

2.2.9 Regionale 2022: Das neue Urban Land

Die Regionale ist ein strukturpolitisches Instrument des Landes Nordrhein-Westfalen, das seit dem Jahr 2000 im zweijährigen, später dreijährigen Rhythmus die Förderung eines durch Regionen ausgearbeiteten Entwicklungskonzeptes fördert. Die einzelnen Regionen des Landes bewerben sich dabei im Vorfeld mit Konzeptideen zur Entwicklung ihrer Region, unter denen pro Förderperiode je eine ausgewählt wird. Ziel des Instrumentes ist die angespannte wirtschaftliche und finanzielle Situation dadurch effektiver zu konzentrieren.

Hervorgegangen ist das Instrument der Strukturpolitik als Erbe der internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park, die 1989 bi 1999 den ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Umbau der ehemals industriell geprägten Region förderte. Seitdem hat das Land Nordrhein-Westfalen 12 Regionalen durchgeführt oder bereitet sie vor[27].

Das neue Urban Land

Die Region Ostwestfalen-Lippe wird 2022 unter dem Thema »Wir gestalten das neue Urban Land« Umsetzungsort der Regionale sein. Erklärtes Ziel ist das Entwickeln eines neuen Modells, die Stadt-Land-Beziehungen in der Region zum gegenseitigen stärken von Zentrum, Umland und Peripherie zu nutzen.

WIR GESTALTEN
DAS NEUE
URBAN
LAND
OstWestfalenLippe

Das Neue Urban Land. Das Erfolgreiche Konzept des Region Ostwestfalen-Lippe für die Förderperiode 2022.

Das Konzept fußt dabei auf die Aktionsfelder:

- Der neue Mittelstand
- Die neue Mobilität
- Die neuen Kommunen ohne Grenzen
- Das neue Stadt Land Quartier

Zur Zeit der Erstellung dieses ISEKs sammelt die Ost-Westfalen Lippe GmbH als Initiator des Regionalkonzepts potenzielle Projekte und wird sie anhand von Qualitätskriterien bewerten und ihre Integration prüfen.

So sollen Projekte eine großräumige Wirkungsebene besitzen, ein Verbund aus Gemeinden, Einrichtungen oder Organisationen sein, Modellcharakter haben und ein innovativen Ansatz zur Bewältigung aktueller Herausforderungen bieten. Die Regionale hat dabei kein eigenes Förderbudget, doch Regionale-Projekte genießen priorisierte Behandlung im Rahmen bestehender Förderprojekte des Landes.

Die Stadt Lemgo hat sich mit drei städtebaulich relevanten Projekten beworben.

L(i)ebe deine Stadt!

– historische Innenstädte digital erleben.

Die Idee des Projektes ist das Erstellen eines Innovativen Internetportals mit 3D-Modellen historischer Innenstädte in Ostwestfalen-Lippe. Vielfältige Fachinformationen dienen dabei Besuchern dazu, aus den Modellen Angebote für ihren Besuch in diesen Innenstädten zu ziehen. Es entsteht damit ein digitaler Erlebnisführer, der sowohl für Touristen als auch Bürger, Zugezogenen oder Investoren eine breite, digitale Informationsbasis zur Verfügung stellt.

Innovation Campus Lemgo – Umsetzung des Masterplans

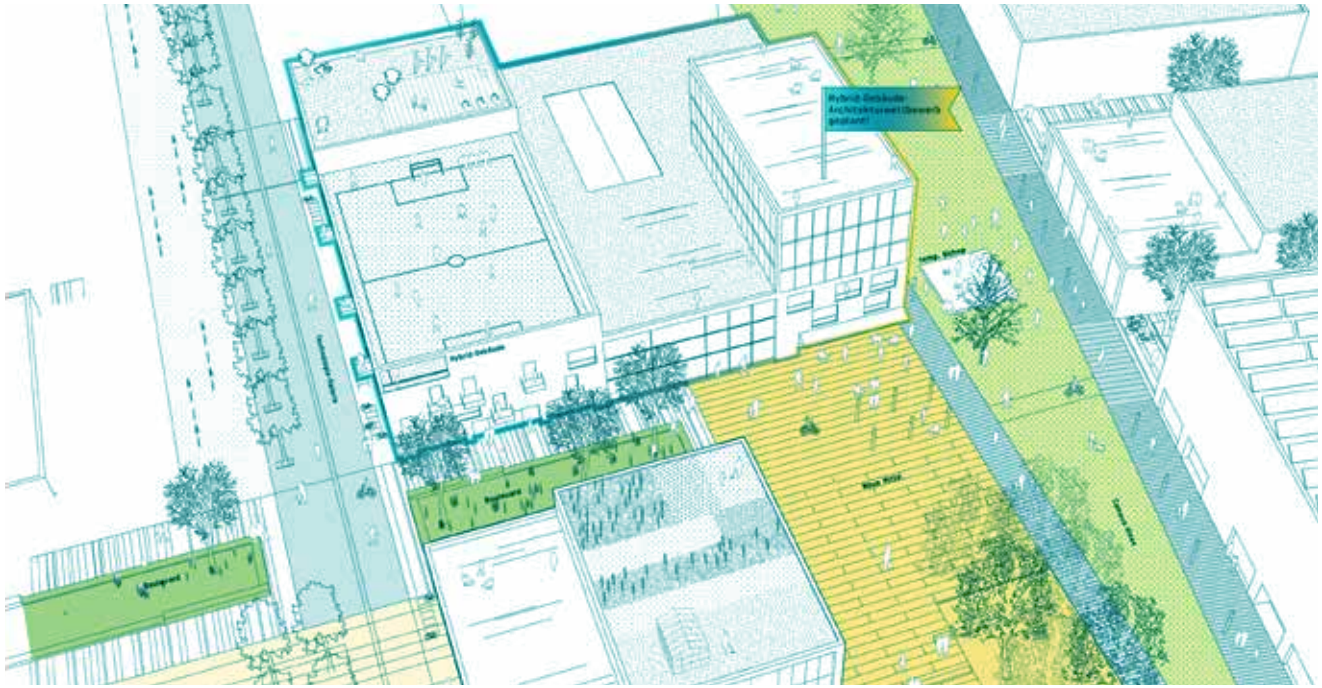
Eine Projektbewerbung beinhaltet den unter 2.2.8 beschriebenen Masterplan Innovation Campus Lemgo.
Der Ansatz der Vernetzung von Bildung, Forschung und Wirtschaft in den innovativen Feldern der Industrial Automation, Smart Food Technologies und Future Energies (vgl. 2.1.2 – Forschung) soll dabei Kern sein.

Des Projekt will dabei durch seine Innovationskraft regionale Wachstumspotenziale aktivieren. Zentrales, bauliches Element soll dabei das Hybrid-Gebäude sein. Ein Multifunktional und durch viele Akteure genutztes zentrales Gebäude des Campus dient neben den eigentlichen Nutzungen durch die Forschenden, Lehrenden, Studierenden und Wirtschaftenden dem verbesserten Austausch und der Zusammenarbeit aufgrund der geringen räumlichen Distanz.

Baukulturelles Erbe in OWL erhalten und Nutzen – Best Practice

Die Alte Hansestadt Lemgo plant im Rahmen der Regionale 2022 mit vier weiteren ostwestfälischen Städten je ein Haus von hohem baukulturellem Wert pro Stadt einer neuen, zukunftsorientierten Nutzung und Modernisierung zuzuführen. Die Gebäude und der interkommunale Erfahrungsaustausch soll den vorbildlichen Umgang mit historischer Bausubstanz demonstrieren und als Best-Practice-Beispiele dienen.

In Lemgo soll das denkmalgeschützte »Haus Wippermann« zu einem innerstädtischen, lebendigen Quartierszentrum werden. Die Räumlichkeiten sollen sowohl von der Volkshochschule Lemgo/Detmold dienen, als auch Präsentationsort der Hochschule Ostwestfalen-Lippe sein, um in dieser historischen Umgebung beispielsweise aktuelle Forschungsergebnisse zu präsentieren.



Beispielhafte Darstellung des Hybrid-Gebäudes im Rahmen des Innovation Campus Lemgo Masterplanes, tobeSTADT